

Ukraine: Die Geschichte, die Sie nicht hören sollen — Scott Horton

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Vielen Dank, dass Sie heute wieder Interesse an einer weiteren Folge von Die Quelle zeigen. Ich bin Ihr Moderator, Zain Raza. Bevor wir mit diesem Interview beginnen, möchte ich Sie daran erinnern, unseren alternativen Kanälen auf Rumble und Telegram beizutreten. YouTube, das zu Google gehört, kann uns jederzeit mit einem Shadowban belegen und zensieren, und wenn dieser Tag jemals eintreffen sollte, werden wir Sie nicht einmal mehr mit einer Ankündigung erreichen können, geschweige denn mit unseren Informationen. Wenn Sie unsere Videos regelmäßig ansehen, denken Sie bitte daran, unseren Journalismus mit einer Spende zu unterstützen. Wir nehmen kein Geld von Konzernen oder Regierungen an und erlauben auch keine Werbung, damit wir Ihnen Informationen liefern können, die frei von äußeren Einflüssen sind. Daher sind wir nur auf Sie, unsere Zuschauer, angewiesen, um fortbestehen zu können. Und obwohl unser Kanal im Laufe des Sommers auf über 161.000 Abonnenten angewachsen ist, sind unsere Spenden erheblich zurückgegangen. Wie Sie unseren alternativen Kanälen beitreten oder uns eine Spende zukommen lassen können, erfahren Sie in der Beschreibung dieses Videos unten.

Heute spreche ich mit Scott Horton, dem Direktor des Libertarian Institute, Co-Moderator der Scott Horton Show und einer der führenden Stimmen der Nicht-Interventionisten in Amerika. Scott hat mehrere Bücher geschrieben, das neueste davon ist: *Provoked – How Washington Started the New Cold War with Russia and the Catastrophe in Ukraine* (Provoziert – Wie Washington den neuen Kalten Krieg mit Russland und die Katastrophe in der Ukraine begann). Scott, willkommen in der Show.

Scott Horton (SH): Vielen Dank für die Einladung. Es freut mich, hier zu sein.

ZR: Scott, ich möchte mit Ihrem Buch *Provoked – How Washington started the New Cold War with Russia and the Catastrophe in Ukraine* beginnen. Der Titel selbst stellt die in

Deutschland vorherrschende Darstellung der Leitmedien in Frage, wonach Russlands Invasion in der Ukraine im Jahr [2022] unprovokiert war und Russland absolut keinen Grund, geschweige denn eine Rechtfertigung für die Invasion hatte. Dasselbe gilt für die Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014. Das Kernargument, das hier in Deutschland in der Öffentlichkeit vorgebracht wird, lautet, dass der russische Präsident Wladimir Putin expansionistische Ambitionen hegt, die ehemalige Sowjetunion wiederherstellen und Europa aufteilen will. Um dies zu untermauern, zitieren sie oft seine Äußerungen, wie beispielsweise in einem Interview mit der russischen Nachrichtenagentur RIA Novosti aus dem Jahr 2005, in dem er sagte: „Der Zusammenbruch der Sowjetunion war die größte geopolitische Katastrophe des Jahrhunderts.“ In Ihrem Buch bieten Sie jedoch eine andere Perspektive und argumentieren, dass es sich tatsächlich um einen provozierten Konflikt handelte. Können Sie unseren Zuschauern den Kontext Ihrer Argumentation erläutern und auch auf diese zentrale Behauptung über Putins angebliche Vision eines Imperiums eingehen?

SH: Zunächst einmal gibt es einige Zitate von Wladimir Putin, in denen er aus ganz bestimmten Gründen sein Bedauern über den Zusammenbruch der Sowjetunion zum Ausdruck bringt. Er beklagt nicht den Verlust des gesamten Warschauer Pakts oder gar den Verlust der UdSSR selbst. Er spricht vielmehr davon, dass eine schwerwiegende Folge des Zusammenbruchs der UdSSR darin besteht, dass viele Millionen Russen sozusagen zurückgelassen wurden, in einer sogenannten „gestrandeten Diaspora“, wie es ein Wissenschaftler formulierte. Denn das Russische Reich schwand, aber es ließ all diese russischen Bevölkerungsgruppen zurück, zum Beispiel in der Ukraine, in Estland, in Kasachstan und an anderen Orten, wo sich dann die Frage stellt, ob diese Menschen immer noch „Schutz“ – in Anführungszeichen – durch den russischen Staat benötigen. Das ist es, was jeder Staat zu sein behauptet, nämlich eine Sicherheitskraft, nicht wahr? Er schützt sein eigenes Volk, behaupten sie. Und so sagte Putin, ja, es sei wirklich bedauerlich, dass all diese Russen zurückgelassen wurden, als die Sowjetunion zusammenbrach. Er hat diesen Gedanken nicht zu Ende geführt, indem er sagte: „Und jetzt bin ich auf einem Kreuzzug, um unsere Grenzen wiederherzustellen, all diese Menschen zu umzingeln, und ich werde nicht aufhören, bis ich fertig bin“ oder so etwas in der Art. Das hat er keineswegs behauptet. Tatsächlich hat er einmal gesagt: „Wer die UdSSR nicht vermisst, hat kein Herz. Wer sie zurückhaben will, hat kein Hirn.“ Er sagt also nicht, dass er Europa bedroht und Europa angreifen will.

Er spricht davon, dass die Vereinigten Staaten von Amerika die ethnisch russische und russischsprachige Bevölkerung im Fernen Osten der Ukraine in eine sehr schwierige Lage gebracht haben und ihn damit in eine sehr schwierige Lage bei der Anweisung, was er dagegen tun soll. Es gibt also eine Stadt im Osten Estlands, ich sage immer den falschen Namen, es ist Narva oder so ähnlich, im Osten Estlands, die praktisch eine rein russische Stadt ist. Nach den heutigen Grenzen war es früher eine russische Stadt. Früher war es eine russische Stadt, so wie die Grenzen jetzt verlaufen, liegt sie innerhalb Estlands. Jetzt gibt es dort einen potenziellen Konflikt, richtig? Der russische Staat könnte sagen: Oh, diese Menschen brauchen jetzt unseren Schutz, und wir greifen ein, um sie zu retten. Solange sie frei sind und solange sie nicht vom estnischen Zentralstaat verfolgt werden, sondern wie alle

anderen auch die Staatsbürgerschaft erster Klasse besitzen und ihre Rechte wie alle anderen auch gesetzlich geschützt sind, gibt es keinen Vorwand für eine Intervention dort. Und wir sehen keine Anzeichen dafür, dass die Russen irgendwelche Schritte in diese Richtung unternehmen. Nun gab es einige Fragen zum Status als Bürger zweiter Klasse und ähnliches, woraufhin die Russen in den letzten 20 Jahren sagten: „Estland, wir beobachten euch, ihr solltet besser freundlich gegenüber euren Russen auftreten.“ Es gibt also eine implizite Drohung, aber keinen Vorwand, und daher gibt es auch keine Bewegung. Die Russen im Osten Estlands werden tatsächlich nicht verfolgt und sind auch nicht dringend darauf angewiesen, dass die Russische Föderation ihre Grenzen neu zieht, um sie einzubeziehen.

In der fernöstlichen Ukraine haben wir eine völlig andere Situation. Kommen wir also zu dem entscheidenden Punkt, um den es hier geht: Nach dem Sturz der Regierung im Jahr 2014 reagierten die Russen mit der Besetzung der Krim-Halbinsel, wo sie ihren wichtigen Marinestützpunkt Sewastopol hatten, die Heimat der Schwarzmeerflotte, die seit 300 Jahren zu Russland gehörte, mit Ausnahme einer kurzen Zeitspanne ab 1954, als – war es 1956? Als Nikita Chruschtschow – ich glaube, es war 1954 – die Krimhalbinsel der Ukraine schenkte, weil er die Unterstützung der ukrainischen Kommunistischen Partei brauchte, um nach dem Tod Josef Stalins seine Nachfolge anzutreten. Er stammte aus der Ukraine, – aber er war der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, also wen interessierte schon, was er sagte? Es ist nicht so, dass es schwarz auf weiß steht, dass er die Schenkung der Krim an die Ukraine beschlossen hat. Es ist offensichtlich ein sehr kompliziertes Thema, und die Bevölkerung dort ist überwiegend russischstämmig und pro-russisch. Aber als Russland 2014 die Halbinsel besetzte, reagierten sowohl Kiew als auch Washington übermäßig. Und mit Kiew meine ich die brandneue Putschjunta, die gerade mit amerikanischer Unterstützung die demokratisch gewählte Regierung dort illegal gestürzt hatte, und die amerikanische Regierung, die die neue Junta sofort anerkannt hatte. Sie gerieten in Panik, als Rebellen im Osten sagten: „Wenn ihr Regierungsgebäude besetzen und die Regierung stürzen könnt, können wir auch Regierungsgebäude besetzen und uns weigern, eure Autorität anzuerkennen.“ Tatsächlich war es nur ein Zufall. Sie hatten bereits für den 22. Februar ein großes Treffen der Gouverneure und Führer der östlichen Provinzen geplant.

Es war also nicht einfach eine Ad-hoc-Angelegenheit. Es waren ihre ordnungsgemäß gewählten Vertreter, die bei einer legalen Versammlung ihrer Macht forderten, dass sie ihre Vertreter aus der Rada zurückziehen, die neue Junta verurteilten und wollten, dass ihre Bedenken berücksichtigt werden und so weiter. Die Reaktion der USA darauf, die Reaktion von Barack Obama, bestand darin, John Brennan zu entsenden, um dem neuen amtierenden Präsidenten der Ukraine, einem Mann namens Turtshynow, zu sagen, er solle einen Krieg beginnen, einen Bürgerkrieg gegen die Menschen im Osten, was er auch tat. Und sie dachten wie immer, es würde schnell vorbei sein. Das war es aber nicht; die Hälfte der Armee oder ein großer Teil des Militärs wechselte die Seiten. Sie desertierten einfach und kämpften weiter, sie kamen aus dem Osten und schlossen sich der anderen Seite an. Das Gleiche gilt für alle Polizeikräfte aus dem Osten, die sich erhoben, um die Milizen der Bergleute und andere zu führen. Sie alle sagten, dies sei eine russische Invasion. Das stimmte aber nicht wirklich. Es gab hier und da eine kleine Anzahl von russischen Streitkräften, die man leugnen

konnte. Es gab nur im August 14 echte Übergriffe, und dann gab es im Februar 15 einen weiteren großen Vorstoß, um die Ukrainer an den Verhandlungstisch zu zwingen, richtig? Nicht einmal, um sie zu besiegen, sondern um sie zu Verhandlungen zu zwingen und den Krieg zu beenden. Aber ansonsten waren es die Menschen im Osten, einige Menschen im Osten, die angegriffen wurden. Tatsächlich waren es Luftangriffe, wahllose Bombardierungen und all diese Maßnahmen, die von Anfang an diesen schrecklichen Krieg ausgelöst haben. Und dann, wie ich bereits sagte, haben die Russen im August 2014 und im Februar 2015 direkt eingegriffen. In beiden Fällen zwangen sie die Europäer, insbesondere die Deutschen, am Verhandlungstisch einzutreffen und zu sagen: Nein, lasst uns über ein Ende dieser Sache verhandeln. Und das ist der Ursprung der Friedensabkommen Minsk I und dann Minsk II. Amerika und Barack Obama haben dieses Abkommen nicht ausgehandelt, sondern die Deutschen und Franzosen, die engsten Verbündeten, und Barack Obama hat es abgesegnet, ebenso wie der UN-Sicherheitsrat Minsk II abgesegnet hat. Damit sollte der Krieg beendet sein. Aber die amerikanische Regierung unter Barack Obama, unter Donald Trumps erster Amtszeit und unter Joe Biden im ersten Jahr seiner Amtszeit weigerte sich, Minsk II umzusetzen, und sie weigerte sich, Druck auf Kiew auszuüben, damit es das Abkommen umsetzt. Das Ergebnis war ein anhaltender Bürgerkrieg auf niedrigem Niveau. Im ersten Jahr starben etwa 9.000 Menschen, in den folgenden sieben Jahren wurden weitere 4.000 Menschen getötet. Sie sehen also, was ich meine: Die Kämpfe gingen weiter, aber die Luftangriffe, der Einsatz schwerer Artillerie und die großen Missionen hinter den feindlichen Linien wurden eingestellt. Dennoch wurden im Wesentlichen sieben Jahre lang Artilleriegeschosse hin und her geschossen, und dieses Problem wurde in keiner Weise gelöst.

Wir können also zurückgehen und über die NATO-Erweiterung und den Rest des amerikanischen Imperiums in Osteuropa sprechen, aber hier geht es um das Regime, das illegale Putschregime, das 2014 die Macht im Land übernommen und einen Krieg begonnen hat, in dem Tausende und Abertausende ethnischer Russen im äußersten Osten des Landes getötet werden. Und als diese Rebellen Putin 2014 baten, ihr Gebiet zu annektieren, lehnte er ab und forderte sie auf, die russische Flagge nicht mehr zu hissen, und sagte ihnen: Ich werde nicht kommen, um euch zu befreien. Ich werde mich mit Angela Merkel zusammensetzen und eine Lösung finden. Ich möchte den Donbass nicht wieder annektieren, sagte er damals. All diese Dinge widerlegen offensichtlich seine territorialen Ambitionen. Er hatte alle Vorwände, die er brauchte, um mit Panzern bis nach Kiew vorzustößen. Tatsächlich hatte er 2014 einen italienischen Diplomaten bedroht und gesagt: „Ich könnte in zwei Wochen in Kiew sein.“ Das stellte sich als falsch heraus, obwohl es eigentlich nicht falsch war, denn zu diesem Zeitpunkt hätte er tatsächlich in zwei Wochen in Kiew sein können, nicht wahr? Es waren Jahre und Jahre, in denen Amerika die Ukrainer bewaffnete, insbesondere mit den schultergestützten Javelin-Panzerabwehrraketen, die so effektiv waren, um den russischen Vormarsch in der Anfangsphase des umfassenderen Krieges, der 2022 begann, aufzuhalten. Im Jahr 2014 hätten die Russen das ukrainische Militär durchaus komplett vernichten und einnehmen können, was sie wollten. Sie taten dies jedoch nicht, weil Russland den Beziehungen zu Deutschland und zum Westen Vorrang einräumte. Er wollte nicht alles vermessen. Zu dieser Zeit kam er mit Barack Obama nicht besonders gut zurecht.

Andererseits arbeiteten sie in einigen Bereichen zusammen, beispielsweise als Obama beschloss, endlich gegen den IS und das Kalifat vorzugehen, das er für sie in Syrien und im Irak geschaffen hatte. Er war bereit, mit Russland gegen den IS zusammenzuarbeiten, wenn auch nicht gegen Al-Qaida und Al-Nusra, aber zumindest gegen den Islamischen Staat. Vielleicht erinnern Sie sich an einen Fall in seinem letzten Amtsjahr im Sommer 2016, als Obama John Kerry eine Anweisung erteilte, mit Putin eine Vereinbarung zu treffen, um gemeinsam den IS im Osten Syriens zu bekämpfen, und was geschah? Das Verteidigungsministerium bombardierte Stellungen der syrischen Armee in der Nähe von Deir ez-Zor, was diesen Kompromiss und diese Vereinbarung völlig zunichte machte und es dem IS sogar ermöglichte, auf Deir ez-Zor vorzurücken und eine Reihe unschuldiger Menschen zu töten. Ich meine, das stand damals in allen Zeitungen, es konnte nur als Insubordination des Verteidigungsministers verstanden werden, der sich über die Außenpolitik des Präsidenten und des Außenministers hinweggesetzt hatte, die beschlossen hatten, diesen neuen Kompromiss mit den Russen einzugehen.

Das Gleiche gilt für die Vereinbarung, Syriens Chemiewaffen zu vernichten, um einen Krieg im Jahr 2013 zu vermeiden. Der großartige Reporter Robert Perry war der Meinung, dass dies einer der Gründe für die vorgetäuschte Revolution auf dem Maidan war und dass Amerika deshalb seinen Druck verstärkte, dass die Neokonservativen, insbesondere Robert Kagans Frau Victoria Nuland und all die anderen, den Druck in der Ukraine erhöhten, weil sie Angst hatten, dass Barack Obama begann, eine Freundschaft mit Putin aufzubauen, dass sie sich gut verstehen und dass sie, wenn sie sich in Bezug auf Syrien einig wären, die Angelegenheit in Syrien zu Ende bringen könnten. Sie könnten Al-Qaida aufgeben und sich wieder Assad zuwenden, nicht wahr? Das wollen sie nicht. Und sie wollten keine weiteren Kompromisse mit den Russen oder den Schiiten. Robert Perry war daher der Meinung, dass dies einer der Hauptgründe für ihre massive Intervention in der Ukraine war, nämlich die sich gerade anbahnende Beziehung zwischen Obama und Putin zu diesem Zeitpunkt zu stören. Aber dann war natürlich Barack Obama Präsident, und wir wissen sehr wenig über seine Rolle Ende 2013 und Anfang 2014. Alle Geschichten sagen, dass Vizepräsident Biden die Verantwortung hatte und dass er dafür zuständig war, mit Victoria Nuland und der Gruppe zum Sturz der dortigen Regierung zusammenzuarbeiten. Es gibt praktisch keine Berichterstattung darüber. Ich muss wohl seine Memoiren über seine Präsidentschaft lesen, um zu sehen, ob er dieses Thema überhaupt erwähnt hat. Über seine Rolle dort wird nur sehr wenig berichtet. Was die Rolle von Außenminister John Kerry in der Maidan-Revolution angeht, so ist die erste wichtige Nachricht, die wir über Kerry haben, dass er, sobald die Maidan-Revolution vorbei war, die neue Regierung in Kiew anerkannte. Aber wir wissen nicht viel über seine Führung und Kontrolle der Situation, obwohl es sein Außenministerium ist, das den Putsch durchführte, sein Botschafter und im Wesentlichen Victoria Nuland, die sozusagen die amtierende Sonderbotschafterin bei der EU war, die stellvertretende Unterstaatssekretärin für europäische Angelegenheiten und was auch immer.

Wie auch immer, um Ihre Frage einzugrenzen und schließlich zu beantworten: So sollte man die Aussagen von Wladimir Putin über das Bedauern über den Verlust der alten Sowjetrepubliken und dergleichen richtig interpretieren. Er sagt nicht, dass er zurückkommen

und sie wieder aufbauen will. Das hat er nie gesagt. Tatsächlich glaube ich, wie ich in dem Buch zeige, dass es sich um dieselbe Rede handelt, aus der Sie das Zitat gelesen haben – ich könnte mich irren, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass es dieselbe Rede ist, in der er darüber sprach, was am Untergang der UdSSR bedauerlich war. Aber wenn man sich den gesamten Inhalt dieser Rede ansieht, hat sie überhaupt nichts damit zu tun, dass er eine neue Außenpolitik ankündigt, die eine Rückkehr nach Osteuropa vorsieht. Der gesamte Kontext lautet: Ja, wir waren in einer schlechten Lage. Der Zusammenbruch der Sowjetunion hat uns hart getroffen, unsere Wirtschaft war schlecht, Boris Jelzin war ein Trinker, die Amerikaner haben uns mit Füßen getreten, und es war ziemlich schlimm. Aber dann traf ich ein, die Benzinpreise stiegen, ich beendete die Korruption, ich baute das Land wieder auf, und seid ihr nicht froh, dass ich hier bin, weil ich uns gerettet habe? Richtig? Darum geht es in dieser Rede. Es ist ein Motiv des Niedergangs und der Erneuerung. Es wird oft von Politikern verwendet, um darüber zu sprechen, wie schlecht die Lage war, bevor sie an die Macht kamen. Und jetzt, wie können Sie nicht froh sein, dass man es für Sie in Ordnung gebracht hat? Das ist also der gesamte Kontext der Rede: Vorher war die Lage schlecht, aber jetzt sieht es wirklich gut aus. Das hat nichts mit expansionistischer Außenpolitik und der Rückeroberung alter verlorener Gebiete oder Ähnlichem zu tun. Und ganz ehrlich, zumindest bei einigen dieser Fälle, sogar die Washington Post widerlegt das von Zeit zu Zeit und sagt, dass er das nicht wirklich behauptet hat. Aber die Leute lieben es, diese kleinen Zitate aus dem Zusammenhang zu reißen, damit wir die Erzählung so verstehen, wie sie es wollen. Verstehen Sie? Er ist ehemaliger KGB-Mitarbeiter. Jetzt ist er Präsident. Jetzt will er die UdSSR wiederherstellen. Und man soll einfach vergessen, dass er 23 Jahre lang an der Macht war, bevor er diesen Krieg begonnen hat, oder? Und alle haben gesagt, er sei der beste russische Führer aller Zeiten und man möge ihn sogar noch mehr als seinen Vorgänger, und Joe Biden selbst hat gesagt, dass kein russischer Führer in der gesamten Geschichte sich jemals so sehr für den Westen eingesetzt hat wie Wladimir Putin. Und George Bush, der ihm in die Seele blickte, und Barack Obama, der mit ihm über Syrien und all diese Dinge verhandelte. Wissen Sie, oh nein, er ist gerade erst angetreten und schon ist er ein verrückter kommunistischer Diktator. Und nicht nur das, er ist kein Beamter oder Technokrat. Nein, er ist ein Romantiker, der von Gedichten über die längst verlorenen russischen Reiche mitgerissen wird. Ja, natürlich... Ich vergesse, ob es die linke oder rechte Gehirnhälfte ist oder was auch immer, aber er ist rational. Er ist kein Dichter und kein Romantiker, und er lässt sich nicht von ideologischen Neigungen oder Gefühlen darüber, wie die Dinge sein sollten, mitreißen. Und das ist ein Mann, der mitten im Krieg sagt: „Wir haben zwar in einigen Fragen erhebliche Meinungsverschiedenheiten mit unseren amerikanischen Partnern, aber wir tun alles, was wir können, um in anderen Bereichen mit ihnen zusammenzuarbeiten.“ Ach und dieser Mann ist Josef Stalin?! Ich bitte Sie.

Und ganz ehrlich, das sind die Massenvernichtungswaffen dieses Krieges. Das ist der Vorwand für den Krieg und für Amerika und in diesem Fall auch für die Intervention Deutschlands und anderer europäischer Länder im Namen der Ukraine gegen Russland, dass Putin eines Morgens mit dem falschen Fuß aufgestanden ist und beschlossen hat, diesen Krieg aus purer Aggression zu beginnen. Jetzt ist also alles, was wir tun, reine Verteidigung im Namen der Unschuldigen, die von Sauron überrollt werden, dem dunklen Lord Madman

aus dem Osten und seiner Bande von umherstreifenden und vergewaltigenden Orks und all dem. So haben sie es dargestellt. Und deshalb habe ich das Buch „Provoked“ genannt. Das ist keine Rechtfertigung. Ich argumentiere in dem Buch, dass Putin dies aus moralischen und rechtlichen Gründen nicht hätte tun dürfen. Und ich erkläre, welche Alternativen zum Krieg er meiner Meinung nach hätte ausloten können, bevor er den Krieg begann. Und ich komme auch zu dem Schluss, dass es ein Pyrrhussieg sein wird und dass sie am Ende natürlich erfolgreich sein werden, einen Großteil dieses Gebiets im Osten und Süden zurückzuerobern und all das... Und wer weiß, je länger das Ganze dauert, desto mehr Territorium werden sie einnehmen. Aber ich denke, letztendlich gibt es viele Gründe, warum Putin sein Vorgehen bereuen wird. Er würde sich wahrscheinlich wünschen, dass er bei seiner ursprünglichen Entscheidung geblieben wäre, den Donbass innerhalb der Ukraine zu belassen, aber dennoch alles in seiner Macht Stehende getan hätte, um den Bürgerkrieg zu beenden. Aber indem er nun die gesamte pro-russische Bevölkerung aus dem Land entfernt, hinterlässt er eine verkleinerte Ukraine. Was von der Ukraine übrig bleibt, wird von radikalen rechten Nationalisten regiert werden, die Russland absolut hassen und die meisten von ihnen kommen aus dem äußersten Westen der Ukraine, der früher zum östlichen Teil des Österreichisch-Ungarischen Reiches und / oder zu Polen gehörte, richtig? Dort lebten ethnische Ruthenen, wie sie früher genannt wurden, die nie Russen waren, richtig? Und selbst während des Holodomor waren sie sicher im Westen, wo sie von Polen aus beobachteten, was die Kommunisten in der Ukraine taten.

Sie haben sich also nie mit ihrer Gesellschaft in Galizien und Wolhynien im äußersten Westen des Landes identifiziert. Sie haben sich nie wirklich mit der russischen Gesellschaft oder Kultur oder dergleichen identifiziert, wie es ein Großteil des Ostens des Landes getan hat. Und das ist ein Erbe des Zweiten Weltkriegs, dass es in Osteuropa Menschen gab, die die deutschen Nazis willkommen hießen, da sie die sowjetischen Kommunisten vertrieben. Und dann stellten sie in vielen Fällen fest: Wir mögen diese Nazis auch nicht besonders. Das ist im Wesentlichen die Geschichte der Ereignisse in der Ukraine, im äußersten Westen der Ukraine. Und dann gewannen natürlich die Sowjets den Krieg und vernichteten die Nazi-Truppen. Aber die Überreste dieser Gruppen und die Vorfahren oder Nachkommen dieser Gruppen, genau diese Gruppen, sind durch Familienlinien und so weiter heute der Kern der Neonazi-Bewegung im äußersten Westen der Ukraine. Und einige ihrer erfolgreicheren und charismatischeren Anführer wie Andrey Beletsky sind meiner Meinung nach eine große Gefahr und könnten sehr wahrscheinlich die neuen Führer des Landes werden. Ich denke, Beletsky würde sich vielleicht eher „el Presidente“ statt „der Führer“ nennen. Aber er ist ein Nazi und er ist ein Wahnsinniger. In der London Times gibt es einen Artikel, in dem er das bestreitet. Er sagt, er habe solche Dinge nie gesagt. Das sei russische Propaganda. Nein, das ist es auch nicht. Wenn Sie sich den Blog antiwar.com ansehen, geben Sie einfach antiwar.com und meinen Namen Scott Horton ein und dann Beletsky, russischer sozialer Nationalismus. Verstehen Sie? Sie sind keine nationalen Sozialisten. Sie sind soziale Nationalisten. Wie jemand auf Twitter scherzte, ist das genau das Gegenteil. Ich habe die gesamte Rede dort erneut veröffentlicht und den Link zum Wayback Machine-Archiv der alten Website des Asow-Bataillons. Das ist so, als würde Joy Reid von MSNBC lügen und behaupten, jemand habe ihre Website gehackt und all diese anti-homosexuellen Inhalte dort

veröffentlicht oder so etwas. Beletsky hat diese Rede gehalten, und wenn Sie derzeit Berichte über die ukrainische Nazi-Bewegung sehen, wenn Sie jemals ein Zitat sehen, dann ist dies das berühmteste Zitat, das verbreitet wird. Es ist nur ein Fragment eines Zitats, aber dieses werden Sie wiedererkennen, in dem der Mann sagt – und ich hoffe, ich bringe Sie nicht in Deutschland in Schwierigkeiten, weil ich über dieses Thema spreche –, dass wir die weiße Rasse in einen Kreuzzug gegen die von Semiten angeführten Untermenschen führen müssen, richtig? Diese ganze Rede ist das übliche Nazi-Geschwätz über den Wahnsinn, dass der gesamte ukrainische Staat ein Organismus sei und alle Menschen und alle ihre Eizellen und ihr Sperma dem Zentralstaat gehören. Die ukrainische Spezies, richtig, sie sind nicht einmal eine Ethnie, sie sind eine Spezies von Menschen, die von allen anderen Spezies getrennt sind, aber sie müssen den neuen arischen Übermenschen erschaffen, damit sie sich mit dem Iran verbünden und Europa und den Nahen Osten übernehmen können. Das ist totaler Nazi-Fanatismus. Wenn man das liest, denkt man: Oh, hier spricht ein Nazi-Fanatiker über seine wahnsinnigen Nazi-Überzeugungen. Das kann man mit nichts anderem verwechseln; das ist kein Konservatismus. Und das ist auch kein Sozialismus. Diese Leute sind Nazis. Und es ist seltsam, weil sie davon sprechen, arische Werte zu sichern und zu schützen. Dieser arische Mythos ist mittlerweile so albern, dass wahrscheinlich sogar die Slawen Arier sind. Sagen Sie den Deutschen nicht, dass die Slawen nun Arier sind, aber genau dafür kämpfen sie, obwohl Hitler sie für minderwertige Menschen hielt, die vernichtet werden mussten, genau wie alle anderen östlich oder südlich von dort, nicht wahr? Es ist völlig verrückt, dass sie sich so stark mit dem deutschen Regime aus dem Zweiten Weltkrieg identifizieren, das ist wahnsinnig. Aber genau das tun sie.

Und die Tatsache, dass Beletsky dies jetzt leugnet, bedeutet nur, dass er unter dem Schutz der Vereinigten Staaten steht. Genau wie wir es bei Mohammed al-Jolani in Syrien gesehen haben, dem Anführer von Al-Qaida im Irak und in Syrien, der damit prahlte, Amerikaner in Mossul und Ramadi getötet zu haben, haben sie ihn sozusagen auf eine Art Musterschule geschickt, nicht wahr? Und sie haben ihm beigebracht, wie man eine Krawatte bindet. Sie haben ihm beigebracht, seinen Bart kürzer zu rasieren. Hör auf, Köpfe abzuschneiden und Selbstmordattentate zu verüben, dann geben wir dir die Macht, richtig? Hier sagen sie also zu Beletsky: Hör auf, darüber zu reden, wie sehr du Adolf Hitler liebst, dann geben wir dir die Macht. Und so sagt er: Oh, das habe ich nie gesagt. Das findet man nicht auf der Wayback Machine oder im antiwar Blog, da bin ich mir sicher. Aber für sie ist dieser Mann ein Kriegsheld. Er hat das sogenannte Asow-Bataillon und dann das Asow-Regiment angeführt, aus dem später die Dritte Separate Infanteriedivision wurde, die heute als Drittes Armeekorps bekannt ist. Und sie haben in den letzten dreieinhalb Jahren vor allem in Charkiw den „guten Kampf“ gegen die Russen geführt. Dieser Mann gehört also eindeutig zu den zwei oder drei Spitzenkandidaten, die Selenskyj ersetzen könnten, wenn Neuwahlen stattfinden oder was auch immer passiert; es könnte ein Staatsstreich stattfinden. Wenn er mit Selenskyj zusammenarbeitet – und das ist ebenfalls sehr wichtig –, wenn Selenskyj versucht, mit Russland zu verhandeln, könnte er sehr wohl von der radikalen Rechten ermordet werden. Diese Leute sind von romantischen Visionen der Vergangenheit eingenommen. Sie sind keineswegs technokratische, rationale Beamte. Sie glauben immer noch, dass sie gewinnen können. Sie wollen immer noch kämpfen. Sie haben seinem Vorgänger Poroschenko, [Petro]

Poroschenko und Selenskyj, mit dem Tod gedroht. Sie wurden wiederholt von den Nazis, von Beletsky und Dmytro Jarosch und anderen damit bedroht, dass man ihn an einem Baum aufhängen werde. Wenn er mit den Russen zusammenarbeiten und Kompromisse in Bezug auf den Donbass eingehen wolle, werde man ihn an einem Baum in der Khreshchatyk-Straße oder wie sie heißt, der Hauptstraße in Kiew, aufhängen. Oder sie drohen ihm einfach, ihm eine Kugel in den Kopf zu jagen.

Und Andrew Kramer von der New York Times hat erklärt, dass es sich hierbei um glaubwürdige Drohungen handelt. Diese Männer haben mit amerikanischer Unterstützung bereits zweimal die Regierung gestürzt, nämlich 2004 und 2014. Und wenn sie drohen, den Präsidenten zu töten und die Regierung zu stürzen, dann muss er das ernst nehmen, oder? Das ist nicht so, als würde irgendein Spinner in Idaho Joe Biden bedrohen und am nächsten Tag vom Secret Service festgenommen werden, richtig? Das sind glaubwürdige Drohungen von Menschen, die die Möglichkeit haben, sie auszuführen, und so befinden sich die Führer der Ukraine in einer sehr schwierigen Lage, in der sie jetzt nicht aufgeben können, sonst hätten sie das Leben all der Männer verschwendet, die bisher im Krieg gestorben sind. Sie sind noch nicht umsonst gestorben. Aber wenn Sie Kompromisse eingehen, dann wären sie vergeblich gestorben. Und das macht Sie zum größten Verräter der Welt. Also bringt man sie um. Das haben sie wiederholt gesagt.

Das ist die extrem schwierige Situation, in der sich das Regime in Kiew derzeit befindet, was den Aufbau dieser Nazi-Milizen angeht, den es mit Hilfe der USA und der westlichen Verbündeten unterstützt hat, weil man der Meinung war, dass man sie braucht. Die Ukraine braucht sie. Um ihre verrückte Nazi-Ideologie kümmern wir uns später. Aber im Moment helfen ihre Patrioten im Kampf, wie Evelyn Farkas, die für Barack Obama gearbeitet hat, sagte. Und viele andere haben sich ähnlich geäußert. Jetzt haben wir ein echtes Problem. Und die Russen haben ein echtes Problem. Wenn dieser Krieg zu Ende geht, muss Putin sich mit Präsident Beletsky oder jemandem aus seinem engsten Umfeld auseinandersetzen. Ich befürchte daher sehr, dass der Krieg noch jahrelang andauern wird, weil Regierungsprogramme nun einmal so funktionieren. Ich bin ein Liberaler. So funktionieren alle staatlichen Bürokratien. Sie vermässeln etwas und dann müssen sie die Lage immer weiter verschlimmern, um das von ihnen verursachte Problem zu beheben. Da Russland alle Pro-Russland-Anhänger aus der Ukraine gebracht hat und nur noch Anti-Russland-Anhänger verblieben sind, steuert nun eine echte Gefahr auf Russland zu. Er meint, dass nun Anti-Russland-Anhänger an unserer Grenze stehen. Jetzt haben Sie ein anti-russisches Land an Ihrer Grenze. Früher haben die Befürworter Russlands die Wahlen gewonnen. Deshalb musste Amerika die dortige Regierung innerhalb von zehn Jahren zweimal stürzen, richtig? Jetzt werden sie nie wieder eine Wahl gewinnen. Jetzt wird Russland langfristig mit einem sehr rechtsgerichteten, erklärten Feindstaat an seiner Grenze zu tun haben. Oder sie werden den Krieg mittelfristig fortsetzen und ihn auf diese Weise lösen, indem sie letztendlich bis nach Rumänien und Polen vorrücken.

ZR: Lassen Sie mich auf den NATO- Aspekt eingehen, den Sie angesprochen haben, aber zuvor möchte ich einige Argumente vorbringen, auf die Sie vielleicht eingehen könnten, und

auch den Kontext erläutern, in dem die NATO-Erweiterung zur Auslösung des Ukraine-Krieges beigetragen hat. Zunächst einmal lautet das erste Argument, welches hier in Deutschland üblicherweise vorgebracht wird, dass der Beitritt der Länder demokratisch und freiwillig erfolge. Es sei nicht der Fall, dass die NATO andere Länder wie beispielsweise Polen zu einem Beitritt gezwungen habe. Und Länder hätten ein Recht auf Sicherheitsbündnisse. Das zweite Argument, das normalerweise vorgebracht wird, lautet, dass Polen, das an Russland grenzt, ebenfalls Teil der NATO ist. Und Russland ist nicht in Polen einmarschiert. Daher traf man den Schluss, dass nicht die NATO die Ursache war, sondern der Grund, den ich in der ersten Frage genannt habe, nämlich Putins expansionistische Ambitionen. Könnten Sie also auf diese beiden Argumente eingehen und darlegen, warum der Krieg dennoch durch die NATO provoziert wurde?

SH: Natürlich. Zunächst einmal gibt es so etwas wie Nationalstaaten gar nicht, oder? Wenn wir von Polen sprechen, meinen wir damit die politischen Regierungen, die an der Macht sind, und nicht den Willen der Bevölkerung des Landes. Und es gab Menschen in Osteuropa und sogar Politiker in Osteuropa, die dies wirklich nur ungern taten, weil sie die Provokation für die Russen erkannten, aber dann entschied man sich doch dafür, und es gab viel Bestechung und Nötigung und Lobbyarbeit, insbesondere von Lockheed, das eine Gruppe namens „Komitee für die NATO-Erweiterung“ gründete. Sie erinnern sich vielleicht an Sally Painter und Blue Star Strategies aus dem Ukraine-Skandal und dem Hunter-Biden-Laptop-Skandal mit Burisma und all dem. Dieselbe Dame war die große Lobbyistin, die Lockheed dabei half, all diese osteuropäischen Länder zu organisieren und sie für die NATO-Mitgliedschaft vorzubereiten. Es war also nicht so, dass Polen und der Rest Osteuropas an die Tür Amerikas geklopft und um Beitritt gebeten hätten. Es waren die Amerikaner, die zu ihnen kamen und sagten: Wollt ihr nicht F-16 und F-15 fliegen? Wollt ihr nicht Teil unserer Angelegenheit sein? All das. Und das war ein großer Teil der Ursache. Es war nicht so simpel, dass sie einfach betteln kamen.

Und zweitens: Was wäre, wenn sie es getan hätten? Die Frage aus amerikanischer Sicht lautet: Was ist gut für die Vereinigten Staaten von Amerika? Und wenn man auch nur ein bisschen Verstand hat, würde man die Beziehung zwischen Washington und Moskau als das Wichtigste erachten. Vergessen Sie Warschau. Was wäre, wenn sie unserem Bündnis beitreten wollten? Na und? Wenn es für uns gut ist, unser Bündnis auf Polen auszuweiten, dann ist das in Ordnung. Denken Sie daran, dass Boris Jelzin die russische Regierung anführte, die die Sowjetunion stürzte. Er war der Mann, der für uns im Grunde genommen die Reste der UdSSR zerstörte. Und er sagte: „Hören Sie, ich verstehe, warum die osteuropäischen Staaten zögern, neue Formen der Zusammenarbeit einzugehen“. Seine ironischen Worte „Zusammenarbeit mit Russland“, denn er wusste ganz genau, dass diese Völker eine schreckliche und blutige Geschichte der sowjetischen Vorherrschaft hinter sich hatten und warum sie Angst vor Russland hatten, ja sogar vor der Sowjetunion, den früheren russischen Imperien, und warum sie vielleicht wollten, dass die Supermacht jenseits des Ozeans sie beschützt. Das verstand er. Aber dann erklärte er: „Ja, aber trotzdem müssen Sie auch unseren Standpunkt berücksichtigen, oder?“

Die ganze Idee war – ich fange damit an, die Argumente zu widerlegen, anstatt einfach zum Anfang zurückzukehren –, aber die Idee war, dass die Debatte lautete: Werden wir die Grenzziehungen in Europa aufheben? Oder werden wir sie einfach weiter nach Osten verlagern? Versprochen wurde, dass wir sie aufheben würden. Russland würde zusammen mit allen anderen Teil der neuen Sicherheitsarchitektur Europas werden. Das bedeutet, dass die Neutralität der Ukraine, Weißrusslands, der baltischen Staaten, Polens, Ungarns, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Bulgariens und Rumäniens festgeschrieben ist, denn wir sind alle bereits Mitglieder der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. In den Jahren unter Bill Clinton wurde diese dann durch die PFP, die Partnerschaft für den Frieden, ersetzt, und es hieß, wir würden das NATO-Bündnis aufgeben. Die NATO würde sich mehr zu einer politischen Organisation entwickeln. Stellen Sie sich so etwas wie die EU plus Amerika vor. Aber wir werden sie als militärische Organisation und als Militärbündnis durch die CSCE (Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) ersetzen. Wir werden nicht einmal mehr ein Bündnis haben, da es keinen Feind mehr gibt. Wir werden also eine Partnerschaft haben, eine Sicherheitspartnerschaft. Und Sie werden mit uns Teil davon sein. Und sie wussten, dass sie logen, als sie das sagten. Aber so haben sie es den Russen verkauft, weil sie schon immer erkannt hatten, noch bevor Bill Clinton jemals im Amt war, die Regierung unter Bush Senior erkannte, dass sie die Sowjetunion und dann Russland – denn die Sowjetunion wurde schließlich Ende 91 gestürzt, Bush Senior erlebte noch ein ganzes Jahr das postsowjetischen Russland, aber die Abmachung bestand darin, ihnen beständig vorzugaukeln und ihnen Versprechungen zu machen, dass sie Teil des neuen Systems mit uns sein würden, während man in Wirklichkeit Pläne schmiedete, sie zu täuschen und nicht nur die amerikanische Macht in Europa zu festigen, sondern sie sogar auszuweiten. Und das Ziel war von Anfang an, während sie den Russen etwas anderes erzählten, dass wir die NATO weiter nach Osten ausdehnen würden.

Eine der größten Kritikpunkte an diesem Argument, das in der Vergangenheit verbreitet wurde, ist, dass es nicht im Vertrag steht. Sie haben einen Vertrag über die Wiedervereinigung Deutschlands unterzeichnet, und in diesem Vertrag steht nichts über das Versprechen der USA, ihre Streitkräfte niemals nach Osten auszuweiten. Aber das stimmt nicht ganz. Es gibt etwas in dem Vertrag, das darauf hindeutet. Und zwar das Versprechen einer neuen Sonderzone für das Militär, was bedeutete, dass, wenn wir Deutschland wiedervereinigen und die Kommunisten im Osten natürlich verschwunden sind, der Osten wieder unter die Herrschaft des Westens integriert wird, richtig? Wir werden die Hauptstadt von Bonn zurück nach Berlin verlegen, und das westdeutsche amerikanische Bündnisregime wird nun das gesamte Land regieren. Das war also einer der Kernpunkte der Wahrheit, nun ja, sie führen sie irgendwie an der Nase herum und machen einen Rückzieher, denn so, wie Baker es formuliert hatte, klang es, als würde er sagen, dass Ostdeutschland kein Mitglied der NATO sein würde. Es gibt kein Ostdeutschland mehr. Wir sprechen hier von Wiedervereinigung. Es ergab also keinen Sinn zu sagen, dass die Hälfte oder zwei Drittel des deutschen Staates in der NATO sind, das andere Drittel aber nicht. Das ergibt keinen Sinn. Also haben sie das zurückgenommen und gesagt: „Was wir damit meinen, ist, dass wir versprechen, niemals Atomwaffen in der ehemaligen DDR, dem ehemaligen Ostdeutschland, zu stationieren, und wir versprechen, niemals nennenswerte Kampftruppen im Osten zu stationieren.“ Damit

haben sie den Geist des Versprechens respektiert, wonach wir die NATO keinen Zentimeter nach Osten ausdehnen würden, wenn die Sowjets die Wiedervereinigung zulassen würden.

Nun behaupten viele gerne, James Baker habe diesen Satz nur einmal am 9. Februar 1990 gesagt, dann habe er einen Rückzieher gemacht, sei umgeschrieben worden und habe es nicht so gemeint, daher zähle es nicht. Aber das stimmt nicht. Tatsächlich hat er dieses Versprechen am 9. Februar sechs Mal gegeben. Und am nächsten Tag gab Helmut Kohl, der deutsche Bundeskanzler, Gorbatschow genau dasselbe Versprechen. Auf der Grundlage dieses Versprechens sagte Gorbatschow: „Okay, gut, ich werde die Wiedervereinigung zulassen.“ Und Helmut Kohl ging noch am selben Abend hinaus und gab auf den Stufen des Kremls eine Pressekonferenz, in der er sagte: „Gorbatschow hat gerade verkündet, dass wir die Wiedervereinigung durchführen können.“ Wir legen los, schaltet jetzt den ersten Gang ein. Wir vereinen Deutschland wieder, und es gibt kein Zurück mehr. Und das verkündete er sofort, aufgrund der mündlichen Zusage von Gorbatschow. Mit anderen Worten, es war nicht nur ein Versprechen, die NATO nicht weiter nach Osten auszudehnen, es war eine Vereinbarung. Es war eine Vereinbarung, die getroffen wurde, und auf der Grundlage dieser Vereinbarung wurde die Wiedervereinigung zugelassen.

Gleichzeitig hatte insbesondere Hans-Dietrich Genscher, der deutsche Außenminister, genauso wie James Baker das Recht, diese Versprechen zu machen und für die NATO zu sprechen, und er sagte unmissverständlich, dass wir nicht nur nicht nach Ostdeutschland expandieren würden, sondern dass dies auch die Idee ausschließt, dass wir nach Polen, Ungarn, in die Tschechoslowakei oder irgendwo anders expandieren würden, richtig? Und so sagte er das ausdrücklich, und James Baker, der bei einer Pressekonferenz direkt neben ihm auf dem Podium stand, widerspricht ihm überhaupt nicht, das Außenministerium stimmt zu. Und ich habe dieses Thema in meinem Buch absolut über alle Maßen strapaziert, denn ich weiß, dass die Kriegspartei versucht, es zu leugnen. Und so zeige ich, dass es absolut unbestreitbar ist, dass Präsident Bush, James Baker und Robert Gates alle diese Versprechen gemacht haben, dass Helmut Kohl und Hans-Dietrich Genscher diese Versprechen gemacht haben, dass Margaret Thatcher und dann ihr Nachfolger John Major und ihr Außenminister Douglas Hurd ebenfalls immer und immer und immer wieder dieselben Versprechen gemacht haben. Auch die Franzosen, Mitterrand, Präsident Mitterrand von Frankreich, hatten das gleiche Versprechen gegeben, dass wir die NATO nicht weiter nach Osten ausdehnen würden. Und dann wollen sie einfach lügen und verschleiern und behaupten: Wenn es nicht in einem Vertrag steht, dann bedeutet es nichts. Aber das ist nicht wahr.

Wir schließen ständig internationale Abkommen, und wir haben Verträge, die auf informellen Vereinbarungen und ähnlichen Vorgängen basieren, die ständig erfolgen. Wenn man sich ansieht, wie Nixon und Kissinger Mao Zedongs China von der Sowjetunion abspalteten und sie zu Verbündeten im Kalten Krieg machten, dann hatten wir keinen Vertrag mit ihnen. Das waren alles informelle Handschlag-Vereinbarungen zwischen Amerika und China über eine der größten geopolitischen Bewegungen des gesamten Jahrhunderts. Dass Amerika China, die Wirtschaft Chinas, von der Sowjetunion abspaltete, ist enorm. Das alles basierte auf Handschlagvereinbarungen, Vertrauen und Absprachen mit Mao Zedong, dem gewalttätigsten

und irrationalsten Menschen, der jemals gelebt hat. Mit ihm haben sie eine Handschlagvereinbarung getroffen, mit ihm haben sie verhandelt, und daran haben sie sich gehalten. Das Gleiche galt für die Vereinbarung darüber, wie wir mit West-Berlin umgehen sollten. Junge Menschen verstehen das heute vielleicht nicht mehr, aber die Stadt Berlin war vollständig von der kommunistischen DDR umgeben, während die westliche Hälfte der Stadt als Erbe des Zweiten Weltkriegs unter der Vorherrschaft der USA und Großbritanniens stand. Man kann sich also vorstellen, wie schwierig die Lage war, und das ist die Ursache für die Errichtung der Berliner Mauer. Denn die Kommunisten flohen aus dem kommunistischen Ostberlin nach Westberlin, und von dort aus konnten sie in ein Flugzeug steigen und nach Westdeutschland und in den Rest der freien Welt gelangen. Der Kommunismus ist also Sklaverei, und deshalb versuchten die Menschen in großer Zahl zu fliehen, weshalb die Mauer gebaut wurde, um sie an der Flucht zu hindern.

Aber das war natürlich ein großer Streitpunkt während des gesamten Kalten Krieges. Wenn in der Nähe des Checkpoint Charlie ein Auto fehlzündet, greifen alle nach ihren Waffen, denn die Menschen haben Angst, dass aufgrund einer Krise in Berlin ein Atomkrieg ausbricht. Truman hat ihnen 1941 Luftbrückenhilfe geleistet, und dann, ich glaube, war es unter Kennedy im Jahr 1961, als sie – entschuldigen Sie, ich habe es hier irgendwo, wo sie eine weitere Krise über den Zugang der Amerikaner zu West-Berlin und den Zugang der Menschen in West-Berlin zum Westen hatten. Aber abgesehen von diesen beiden Krisen, der gesamten Situation oder der Frage, wie wir mit der Existenz dieser freien Stadt im kommunistischen Ostdeutschland umgehen sollten, basierte das gesamte Abkommen auf informellen Zusicherungen, es basierte auf einer Vereinbarung, die Amerika bereits mit den Sowjets über den Umgang mit Wien, Österreich, getroffen hatte. Und dann sagte Stalin: „Lassen Sie uns dasselbe Abkommen auch auf Berlin ausweiten.“ Und Roosevelt, noch bevor er starb, meinte: „Ja, gut, aber wir sollten nichts unterschreiben. Wir sollten uns einfach die Hand geben, nach der Übereinkunft, Vertrauen aufbauen und zeigen, dass wir uns gegenseitig vertrauen können, dass wir uns an unsere Abmachung halten.“ Das war also die Vereinbarung, die den Status Westberlins während des gesamten Kalten Krieges regelte und auf informellen Zusicherungen beruhte.

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist die Beendigung der Kubakrise, obwohl es eigentlich Kennedy war, der den Konflikt ausgelöst hatte, indem er diese Raketen in Italien und der Türkei stationierte. Und dann hielt Daniel Ellsberg eine Rede, in der er sagte: „Wir wissen, wie wenige Atomraketen ihr habt und in welcher schwachen Position ihr euch befindet, Sowjets.“ Dafür musste er die Verantwortung übernehmen. Er meinte später, dass er diese Rede besser nicht gehalten hätte. Dabei war er nur stellvertretender Unterstaatssekretär für Verteidigung. Aber das reichte aus, um Chruschtschow zur Stationierung von Atomraketen in Kuba zu provozieren. Dann sagte Kennedy: „Entfernen Sie sie, oder ich werde Moskau atomar bombardieren. Wir werden in den Krieg ziehen, entfernen Sie diese Raketen von dort.“ Man werde ihre Existenz dort nicht tolerieren. Und so nahe war die Welt im Oktober 1962 einem Atomkrieg. Sie schlossen einen Deal. Sie umgingen die CIA und das Außenministerium. Der Präsident nutzte seinen Bruder Bobby, den Generalstaatsanwalt, um einen geheimen Hinterzimmerdeal mit den Sowjets auszuhandeln, der besagte: Wenn ihr eure

Raketen aus Kuba abzieht, versprechen wir, unsere Raketen aus der Türkei abzuziehen, und implizit auch aus Italien, obwohl sie Italien nicht einmal erwähnten, aber sie waren zur gleichen Zeit wie diese Jupiter-Raketen stationiert worden, also wurde selbst dieser Teil nicht einmal angesprochen, geschweige denn per Handschlag besiegelt, und außerdem versprechen wir, nie wieder in Kuba einzumarschieren.

Dieser Deal war völlig geheim und konnte geleugnet werden. Bis zum Fall der Sowjetunion gaben sie nicht einmal zu, dass es tatsächlich einen geheimen Deal gab. Damals war die Geschichte also, dass Kennedy den Kommunisten mit seiner Macho-Attitüde und seinem Testosteron die Stirn bot und der alte Chruschtschow es nicht wagte, sich ihm entgegenzustellen und zurückzuweichen. Es war also ein Deal, der völlig geleugnet werden konnte. Und doch hielten sich die Regierungen unter Kennedy, Johnson, Nixon, Ford, Carter, Reagan und Bush alle an diese Vereinbarung, die offensichtlich nie schriftlich festgehalten wurde und völlig geheim war. Und sie halten sich immer noch daran. Sie sind nie wieder in Kuba einmarschiert. Sie haben nie wieder Mittelstreckenraketen in der Türkei oder in Italien stationiert. Und sie haben sich an diese Vereinbarung gehalten. Nein, es ist kein Vertrag. Aber es ist immer noch ein Abkommen, und es ist immer noch bedeutungsvoll. Und wie ich in dem Buch zeige, wussten sie alle, dass sie logen. Sie wussten, dass sie in den Bush-Jahren logen, und sie wussten, dass sie in den Clinton-Jahren logen. Als das Außenministerium unter Clinton zum ersten Mal hörte, dass dies ein Problem für die Russen war, gingen sie der Sache nach. Hatten wir wirklich versprochen, die NATO nicht zu erweitern? Und so führten sie ihre eigene interne Untersuchung im Außenministerium durch. Und wissen Sie, was sie herausfanden? Ja, wir hatten versprochen, die NATO nicht zu erweitern. Aber nun ja, wir werden diese Versprechen einfach brechen und es trotzdem tun. Und dann stieg Warren Christopher in ein Flugzeug, flog direkt zu Boris Jelzin und log ihm direkt ins Gesicht. Wir werden keine NATO-Erweiterung vornehmen, sondern stattdessen die Partnerschaft für den Frieden. Und Boris Jelzin sagte: „Das ist brilliant. Das ist wunderbar. Sagen Sie Bill, dass ich so begeistert und erleichtert bin. Das ist einfach großartig. Gott sei Dank. Das werden wir stattdessen tun.“

Und weil sie damals wussten und darüber sprachen, dass er bei einer Erweiterung der NATO ruiniert gewesen wäre, da Jelzin 1996 zur Wiederwahl antreten musste und sie wussten, was für ein absolut umstrittenes Thema dies in der russischen Politik sein würde, dass es ihn ruinieren würde, weil er und seine Anhänger sagten, dass wir cool seien und dass Amerika kein aggressiver Feind mehr sei. Sie hassten einfach die UdSSR. Jetzt mögen sie uns, da wir uns gut verstehen. Das sagten er und seine Anhänger. Wenn die Amerikaner also mit der Erweiterung der NATO diesen Kurs eingeschlagen hätten, hätte ihn das zerstört, und das wussten sie. Deshalb zögerten sie es hinaus, bis er sicher wiedergewählt war, wofür sie eine Milliarde Dollar ausgaben, um ihn 1996 durch Absprachen mit dem russischen Regime wiederwählen zu lassen. Und dann haben sie die NATO-Erweiterung mit voller Kraft vorangetrieben, obwohl sie die ganze Zeit wussten, dass dies seit den 1990er Jahren, wie der Botschafter und spätere CIA-Direktor William Burns sagen würde, das größte Problem für die Russen ist, nämlich dass es sie psychisch krank macht. Das ist das, was sie absolut in den

Wahnsinn treibt. Und keiner von ihnen kann es ertragen. Sie können es einfach nicht ertragen, dass wir unser Militärbündnis nach Osten ausweiten wollen.

Und das war schon in den 1990er Jahren klar. Und die führenden Köpfe der amerikanischen Außenpolitik in den 1990er Jahren waren alle gegen die NATO, nicht alle, aber viele von ihnen, etwa zwei Drittel, waren aus diesen Gründen gegen die NATO-Erweiterung. Sie führten sogar eine informelle Umfrage des Council on Foreign Relations durch, der wichtigsten außenpolitischen Denkfabrik in New York City, und zwei Drittel der CFR waren dagegen. Diese Menschen hatten gerade den Kalten Krieg gewonnen. Das sind die Kalten Krieger. Und sie sagten: Moment mal, wir haben gewonnen. Warum sollten wir den Kerl, den wir im Rennen besiegt haben, weiter bekämpfen? Habt ihr jemals etwas von Fairness gehört? Verstehen Sie, was ich meine? Sie wollten das nicht tun. Und ich spreche hier nicht von einer Gruppe schwacher liberaler Demokraten. Ich spreche von Leuten wie George Kennan und seinem Rivalen Paul Nitze, der rechts von ihm stand und nicht nur eine Eindämmung wollte. Er wollte einen Rückzug der Sowjets. Nun, sie haben den Rückzug erreicht, und es heißt einfach: Mission erfüllt. Warum sollten wir das weiterverfolgen? Brent Scowcroft, die rechte Hand von George Bush Senior, stimmte zu. Ebenso Verteidigungsminister McNamara, der für Kennedy und Johnson den Vietnamkrieg leitete. Und ebenso Bill Clinton, der amtierende Verteidigungsminister William Perry, der sich gegen die NATO-Erweiterung aussprach und versuchte, sie zu stoppen, und sich später selbst die Schuld für die gesamte, wie er es ausdrückte, Verschlechterung der amerikanisch-russischen Beziehungen seit dieser Zeit gab. Er übernimmt persönlich die volle Verantwortung. Denn er hat nicht mit dem Fuß aufgestampft und Bill Clinton angeschrien: „Nein, ich verbiete es, ich werde zurücktreten.“ Und er meint, die Leute sagen zu ihm, es sei nicht seine Schuld. Die gesamte Verschlechterung der amerikanisch-russischen Beziehungen seitdem sei nicht seine Schuld, aber er weigert sich, das zu akzeptieren. Allerdings ist es das, denn er hat nicht alles in seiner Macht Stehende getan, um Anthony Lake, Strobe Talbott und Bill Clinton von dieser destruktiven und schrecklichen Politik abzubringen.

Wer ist William Perry? Ist er ein Hippie aus Kalifornien oder ähnliches? Nein, er ist ein Mathematikgenie aus den Tiefen des Pentagon. Er ist seit jeher Ingenieur und Stratege im Pentagon, richtig? Er ist nicht aus einer politischen Partei hervorgegangen. Er ist ein Technokrat, der aus dem Pentagon selbst hervorgegangen ist, richtig? Und er traf ein und sagte einfach: Das ist Wahnsinn. Warum sollten wir das tun? Das sagten sie alle, das ist reine Arroganz. Und dann ist es meiner Meinung nach auch erwähnenswert, dass diese Leute Russland nicht wirklich hassten. Was sie wollten, war sicherzustellen, dass Amerika die mächtigste Militärmacht in Europa bleibt, um die Deutschen in Schach zu halten. Wenn das den Russen nicht gefällt, was können sie schon dagegen tun? Und sie alle meinten, dass sie wie Schulhof-Tyrannen redeten. Ach ja? Was willst du dagegen tun? Ja, das habe ich mir gedacht. Und so verhalten sie sich auch. Es ist nicht ihr ewiger Hass auf Russland. Und obwohl sie Russland dafür verachten, dass es seine Unabhängigkeit von uns bewahrt und sich George Bush widersetzt hat, als er eine UN-Abstimmung für den Krieg im Irak wollte, oder bei anderen Dingen, bei denen sie sich gegen uns gestellt haben, aber meistens ist die Einstellung: Sie haben nicht die Macht, uns aufzuhalten. Wenn wir also in Georgien

intervenieren und sicherstellen wollen, dass die Ölpipeline von Aserbaidschan durch Georgien und die Türkei zum Mittelmeer und nicht nach Norden durch Russland verläuft, dann tun wir das einfach. Und wenn das den Russen nicht gefällt, dann sollen sie zur Hölle fahren. Und wenn die Russen beschließen, dass wir sie doch unbedingt hassen müssen und dass sie uns besser hassen sollten und dass wir wieder mitten im Kalten Krieg stecken, weil wir sie so behandeln, dann ist das eben so. Es ist ja nicht so, dass sie noch ganz Osteuropa kontrollieren. Also, wen interessiert das schon? Was wollen sie schon dagegen tun? Und das haben sie alle immer und immer wieder gesagt. Und tatsächlich auch William Perry, der seine Kollegen paraphrasiert. Die Haltung war: Nun, sie sind jetzt ein schwaches Land. Sie sind nicht mehr das Sowjetimperium. Also können wir tun, was wir wollen, und wenn es ihnen nicht gefällt, müssen sie es einfach hinnehmen.

Und genau diese Haltung hat sie zur Erweiterung der NATO veranlasst. Ich werde das jetzt ganz schnell durchgehen. Es war auch George W. Bush, der den ABM-Vertrag aufgekündigt und in Rumänien und Polen Raketenabwehrsysteme installiert hat, was einen Verstoß gegen die Versprechen von Bill Clinton aus dem Jahr 1997 darstellte. Auch hier wurde das ursprüngliche Versprechen von James Baker missachtet, dass man die NATO zwar weiter nach Osten ausdehnen würde, aber keine Streitkräfte in den neuen NATO-Ländern stationieren würde. Und genau das haben sie dann auch getan: Sie haben in Rumänien und Polen Raketenwerfer mit doppeltem Verwendungszweck installiert, die mit Tomahawk-Marschflugkörpern bestückt werden können. Aber keine Sorge. Hey, die NATO ist ein Verteidigungsbündnis. Machen Sie sich keine Sorgen, während wir stetig weiter vordringen. Und dann gibt es noch die farbcodierten Revolutionen, die bekanntlich Staatsstriche sind, die als Volksrevolutionen getarnt sind. Sie begannen damit 1997 in Armenien, 1998 in der Slowakei, 2000 in Kroatien, 99, Serbien im Jahr 2000, Georgien im Jahr 2003, der Ukraine im Jahr 2004, Weißrussland, wo sie scheiterte, und dem Libanon, wo sie 2005 scheiterte, aber auch die Tulpenrevolution in Kirgisistan, die 2005 erfolgreich war, der Versuch des iranischen Umsturzes der Grünen Revolution im Jahr 2009, manche kennen vielleicht die Regenschirm-Protestbewegung in Hongkong; all dies sind Aktivitäten der National Endowment for Democracy, der USAID in Zusammenarbeit mit dem National Democratic Institute und dem International Republican Institute sowie einer Vielzahl von Organisationen von George Soros, wie der Soros Foundation, der Open Society Foundation, der Renaissance Foundation und anderen, die Hunderte Millionen Dollar in diese Staatsstriche investieren, um diese Regierungen zu stürzen. Während also die Welt mit der absoluten Katastrophe im Irak abgelenkt ist, stürzt Bush auf subtile Weise all diese Regierungen in Russlands naher Umgebung. Alle, die mit Russland gut auskommen wollen und das erklärte Ziel haben, in Richtung Westen vorzudringen. Und dann, im Jahr 2008, stellte er die sogenannte Bukarester Erklärung vor, gegen den Willen seines gesamten Nationalen Sicherheitsrates, der gesamten Botschaft in Moskau und seines eigenen Außen- und Verteidigungsministers, die ihm sagten, dass dies unklug sei. Zumindest wissen wir, dass sie dagegen waren. Ich weiß nicht genau, was Rice ihm gesagt hat. Ich glaube, Rice hat es letztendlich unterstützt, weil sie einfach alles tat, was er sagte. Aber es waren Victoria Nuland, Robert Kagans Frau, dieselbe Person des Putsches von 2014 und die, die für Dick Cheney arbeitete, sowie andere, die Bush dazu drängten, es zu tun.

Auch Angela Merkel und François Hollande aus Deutschland und Frankreich versuchten, ihn davon abzuhalten. Sie wollten ihm nicht erlauben, einen offiziellen Aktionsplan für die Mitgliedschaft vorzulegen, aber er verkündete trotzdem die Bukarester Erklärung, in der er schwor, dass Georgien und die Ukraine eines Tages in die NATO aufgenommen werden würden. Und daran arbeiten wir jetzt. Das ist so, als würde man sie in einen Kampf mit ihrem größeren Nachbarn verwickeln, ohne das Versprechen, dass sie wirklich zur Hilfe kommen. Man bringt sie nur in Schwierigkeiten, ohne ihnen eine Kriegsgarantie zu geben. Und genau das bezeichnen alle Wissenschaftler als das Schlimmste aus beiden Welten. Ich sage nicht, dass man ihnen eine Kriegsgarantie hätte geben sollen. Ich sage nur, dass sie ihnen überhaupt nicht hätten versprechen sollen, dass sie jemals unserem Militärbündnis beitreten könnten. Damit haben sie dazu beigetragen, den Krieg in Georgien zu provozieren, wo Micheil Saakaschwili, der 2003 durch einen illegalen Staatsstreich an die Macht gekommen war, einen Krieg gegen Ossetien und Abchasien, zwei abtrünnige Provinzen, begann, denn um der NATO beitreten zu können, muss man festgelegte Grenzen haben. Er dachte sich, warum nicht einen großen Coup de Main beginnen und die verlorenen Provinzen zurückerobern, damit ich mich der NATO-Allianz annähern kann. Das führte schließlich zu der Intervention der Russen, die über den Kaukasus eintrafen und die Georgier aus Südossetien zurückdrängten.

Und zu diesem Zeitpunkt empfahl Dick Cheney einen Raketenangriff auf den Roki-Tunnel unter dem Kaukasus, um Russen zu töten, und hätte damit den Dritten Weltkrieg auslösen können; über dem ehemaligen sowjetischen Georgien, das wahrscheinlich die meisten Deutschen auf einer Landkarte nicht finden könnten, geschweige denn Amerikaner, genau dort, irgendwo zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer. Ich meine, wenn man Amerikanern das Wort „Kaspisch“ sagt, wissen einige von uns, weil wir als Kinder mit einem Globus gespielt haben, dass es sich um diesen riesigen See irgendwo in der Mitte Eurasiens handelt, oder? So etwas in der Art. Oder wir kennen Prinz Kaspian, richtig, die Fortsetzung von „Der König von Narnia“. Aber all das ist 8.000 Meilen von hier entfernt. Das ist ein Land, von dem die meisten Amerikaner noch nie gehört haben. Und als 2008 dieser Krieg ausbrach, hatten viele Amerikaner – ich weiß nicht, wie viele genau – Angst, dass Russland in unser Georgia zwischen South Carolina und Florida eingefallen sei, weil sie entweder noch nie von dem ehemaligen sowjetischen Georgien gehört hatten oder weil sie, selbst wenn sie diese Information im Kopf hatten, nicht verstehen konnten, warum es in Amerika eine Top-Schlagzeile war, was Russland im ehemaligen sowjetischen Georgien getan hatte. Aufgrund ihrer kognitiven Dissonanz rationalisierten sie einfach, dass es ein Angriff auf uns sein musste, wenn dies eine Schlagzeile war. Die Leute riefen ihre Eltern an. Die Leute hatten wirklich Angst, dass wir in Gefahr waren, und sie wussten nicht, dass es eigentlich keinen Sinn ergab, dass sie ihre Invasion in Georgia beginnen würden – ich weiß es nicht. Sie gerieten in Panik, nur weil das ehemalige Sowjetgeorgien so weit vom Leben der amerikanischen Bevölkerung entfernt ist, von den Interessen der amerikanischen Bevölkerung. Auch wenn unsere Regierung es zu unserer Angelegenheit macht und uns in diese Kämpfe verwickelt.

Und so war dies offensichtlich eine große Provokation gegenüber den Russen zu dieser Zeit. Und das war nicht wirklich der Anfang, aber es war Teil eines großen Schrittes in Richtung der Integration der Ukraine in die NATO durch Amerika, zumindest de facto. Und es ist sehr wichtig, diesen Prozess zu verstehen, den sie Interoperabilität nennen. Das bedeutet im Wesentlichen, das ukrainische Militär so umzustrukturieren, dass es mit der NATO zusammenarbeiten kann und im Grunde genommen nur ein weiterer militärischer Verbündeter der NATO-Allianz wäre, wenn wir in den Krieg ziehen würden. Wenn es also zu einem Krieg zwischen der NATO und der Russischen Föderation käme, hätte der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte, ein amerikanischer General, das Kommando und wäre für alle Armeen Europas verantwortlich, richtig? Die Deutschen, die Ungarn, alle baltischen Staaten und alle anderen. Die Idee dahinter ist also wieder, dass wir die Ukraine de facto zu einem Mitglied der NATO machen. Wir geben ihnen keine vollständige Kriegsgarantie, aber wir überarbeiten komplett ihre Kommando- und Kontrollsysteme, ihre Einsatzanweisungen und ihre gesamten Kommunikationssysteme sowie die Organisation ihres gesamten Militärs und arbeiten daran, alle ihre alten sowjetischen Waffensysteme durch neue NATO-Standardausrüstung zu ersetzen, darunter natürlich auch die Javelin-Panzerabwehrraketen und alles andere. Und so arbeiteten sie sehr hart an dieser sogenannten Interoperabilität, um die Ukraine zu einem De-facto-Mitglied der NATO zu machen, auch ohne die Garantie nach Artikel 5. Aber gleichzeitig sagten sie natürlich: Ja, wir wollen die Ukraine in die NATO aufnehmen.

Schon während Donald Trumps erster Amtszeit reiste Vizepräsident Pence nach Georgien, hielt eine Rede und erklärte, dass wir weiterhin zur Bukarester Erklärung stehen. Wir sind nach wie vor entschlossen, die Ukraine in die NATO aufzunehmen. Denken Sie daran, dass wir bereits beschlossen hatten, Bill Clintons Versprechen, keine militärische Ausrüstung in den Osten zu verlegen, zu brechen. Wenn wir die Ukraine in die NATO aufnehmen, gibt es für die Russen allen Grund zur Annahme, dass wir diese Raketenwerfer auch in der Ukraine stationieren werden. Und auch hier handelt es sich wieder um Raketenwerfer mit doppeltem Verwendungszweck. Die Mark-41-Raketenwerfer sind auch als Aegis Ashore bekannt. Diese Raketensysteme, die Mark-41-Raketenwerfer, können mit dem Sparrow-Raketenabwehrsystem bestückt werden. Sie können auch Tomahawk-Marschflugkörper aufnehmen, die mit H-Bomben bestückt werden können. In seiner Kriegserklärung sagte Putin: Stellen Sie sich vor, sie würden Tomahawk-Marschflugkörper in diese Abschussvorrichtungen einbauen, dann wären es nur 15 Minuten Flugzeit bis nach Moskau. Das ist wie ein Messer an unserer Kehle. Damit können wir nicht umgehen. Wir werden diese Bedrohung unserer Sicherheit nicht akzeptieren. Das soll nicht heißen, dass es gerechtfertigt war, dass Russland den Krieg begonnen hat. Und wenn Sie darüber sprechen möchten, habe ich einige Alternativen, die er hätte wählen können. Die Vorstellung, dass dies eine poetische Romantik ist und von Visionen verlorener Größe und all diesem Unsinn mitgerissen wurde, ist einfach völlig absurd. Sie haben einen anhaltenden massiven Grenzkonflikt und die Bedrohung durch das größte Militärbündnis der Welt, das sich nur 300 Meilen von ihrer Hauptstadt entfernt befindet. Und das ist die Route, die die Franzosen und Deutschen zweimal genommen haben, um in Russland einzumarschieren. Und sie haben keine natürlichen

Verteidigungsmöglichkeiten. Es gibt keine Hügel, Flüsse, Berge oder sonst irgendetwas. Auf dem Weg nach Moskau gibt es nichts als weite, offene Felder.

Es handelt sich also um eine absolut ernste Sicherheitslage und ein Sicherheitsproblem für sie. Und wie ich in meinem Buch zeige, wussten die Kreigstreiber das auch die ganze Zeit und haben das auch immer gesagt. Ich möchte diesen Abschnitt mit Zbigniew Brzezinski und Henry Kissinger abschließen, die zwei der größten, berühmtesten und wichtigsten Strategen der amerikanischen Außenpolitik waren, lange nachdem sie ihr Amt niedergelegt hatten. Beide waren in den 70er Jahren im Amt. Kissinger war Republikaner und Brzezinski Demokrat, aber im Grunde waren sie beide Rockefeller's Leute, Mitglieder des Council on Foreign Relations und große Strategen der amerikanischen Militärmacht. Beide waren entschiedene Befürworter der NATO-Erweiterung nach Osteuropa. Kissinger sagte: Ja, wir verschieben die Trennlinie nach Osten. Wir heben sie nicht auf. Und die Russen müssen sich einfach damit abfinden. Diese Männer waren Kriegstreiber. Aber beide sagten, wir brauchen einen Sonderstatus für die Ukraine. Wir müssen eine dauerhafte Neutralität für die Ukraine festschreiben, so wie es für Finnland und Österreich im alten Kalten Krieg der Fall war, aber sie ist kein Mitglied der NATO oder des Warschauer Pakts und wird von keiner der beiden Seiten besetzt. Wir lassen sie neutral als Brücke zwischen Ost und West, sodass wir uns nicht darum streiten müssen, denn wie sie alle wissen, sagte Botschafter William Burns in seinem Memo „Nyet means nyet“, dass, wenn es zu einem Streit um die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine kommt, dies zu einem Bürgerkrieg in der Ukraine führen könnte und Russland dann vor die Entscheidung gestellt würde, ob es eingreifen soll – eine Entscheidung, die es nicht treffen möchte. Mit anderen Worten: Das ist Sergej Lawrow, der Außenminister, der dem amerikanischen Botschafter sagt: Um Gottes willen, bitte tun Sie das nicht. Bringen Sie uns nicht in diese Lage. Und dann sagt Burns zu Condoleezza Rice: Wir sollten sie wirklich nicht in diese Lage bringen, oder? Nicht weil er ein Russland-Fan ist, sondern weil er seine Arbeit macht. Er sagt ihr, dass das Wahnsinn ist, oder? Wir werden einen Krieg auslösen. Und dann haben sie es trotzdem gemacht.

Und dann war es ironischerweise Burns, der im ersten Jahr von Joe Biden vor Ausbruch des Krieges CIA-Direktor war. Anstatt Burns zu sagen, dass er dieses Problem lösen sollte, tat Biden das nicht. Sie beschlossen, dass sie Russland tatsächlich davon abhalten wollten. Sie würden Russland warnen, dass es besser nicht einmarschieren sollte. Aber sie würden die Ukraine weiterhin aufrüsten. Sie würden es Abschreckung nennen, obwohl sie wussten, dass es eine Provokation war. Wir werden es Abschreckung nennen und wir werden uns weigern, in gutem Glauben über diese offenen Fragen zu verhandeln. Wir werden wieder so tun, als ob Putin heute Morgen einfach mit dem falschen Fuß aufgestanden wäre und beschlossen hätte, Joe Stalin zu sein. Und jetzt ist er Stalin / Hitler und wir sind Churchill / FDR, die sich gegen den bösen Tyrannen zur Wehr setzen. Und das ist die ganze Geschichte. Also verhandelt man nicht. Das wäre wie Neville Chamberlain in München. Man verhandelt nicht mit Hitler. Man muss nur hart sein und ihm die Stirn bieten. Die Idee war dann, wie sie alle immer wieder sagten und wie ich in meinem Buch zeige, dass wir, wenn wir sie nicht von einer Invasion abhalten können, den Afghanistankrieg der 1980er Jahre wiederholen können. Wir bringen sie herein, zermürben sie, lassen sie ausbluten und zwingen sie auf harte Weise zum Rückzug.

Genauso wie wir es in den 1980er Jahren in Afghanistan getan haben, als wir die Mudschaheddin gegen sie unterstützt haben.

Nun, wohlgermerkt, das geschieht nur drei Monate nach Amerikas absolut demütigender Niederlage in Afghanistan, wo Amerika sich zurückziehen musste, während die Taliban in Kabul an die Macht kamen, nachdem sie 20 Jahre lang nicht in der Lage waren, das Chaos zu beseitigen, das wir beim letzten Mal angerichtet hatten. Aber gut, wie auch immer, was soll's, machen wir das einfach noch einmal. Und sie berufen sich auch auf Syrien. Sie sagen, wir hätten die Aufständischen in Syrien so großartig unterstützt. Meinen Sie damit, dass Sie zum Aufstieg des Kalifats des Islamischen Staates und zum Irakkrieg III geführt haben, um es wieder zu zerstören? Diese Unterstützung der Aufständischen in Syrien? Denn ja, daran erinnere ich mich. Das war die schrecklichste Angelegenheit, die Sie seit dem Irakkrieg begangen haben; gleichbedeutend mit dem Übel des Irakkriegs II war Amerikas schmutziger Krieg in Syrien. Und das sind die Worte, die ihnen über die Lippen kommen. Oh, darin sind wir so gut. Auch wenn wir gerade von Aufständischen in Afghanistan besiegt wurden, haben wir gerade Aufständischen geholfen, die Russen in Syrien zu besiegen, was nicht ganz stimmt, aber das ist es, was wir wollen, und das haben wir in den 80er Jahren in Afghanistan getan, und das versuchen wir hier zu wiederholen. Wie sie alle immer wieder gesagt haben, werden wir Russland eine strategische Niederlage zufügen. Wenn man zurück nach Afghanistan geht, gab Brzezinski, der für Jimmy Carter arbeitete, später in einem Interview zu, dass er, wie er es formulierte, meinte: Haben wir bewusst versucht, die UdSSR zu einer Invasion Afghanistans zu provozieren? Nein. Aber wir haben bewusst die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sie es tun würden; was natürlich genau dasselbe ist, oder? Genau das haben sie getan: Sie haben versucht, sie zu einer Intervention zu provozieren. Und genau das sehen wir hier auch.

Und in der Studie des RAND Konzerns über die Ausdehnung Russlands wurde darüber gesprochen, was wir tun könnten, dass wir sie hier stören könnten, dass wir sie dort stören könnten. Wir können ihnen hier in die Quere kommen. Und ich sollte sagen, dass jeder diese Studie lesen sollte. „Extending Russia“, 2019, RAND Konzern, rand.org. Mit „Extending Russia“ meinen sie, Russland zu überfordern. Und damit meinen sie, sie dazu zu provozieren, sich zu übernehmen, richtig? Damit Sie verstehen, worüber wir hier sprechen. Sie sagen, wir könnten ihnen bei der Nord Stream-Pipeline in die Quere kommen. Wir könnten versuchen, einen weiteren Staatsstreich in Belarus zu inszenieren. Wir könnten die nationale Regierung in Kasachstan sabotieren und Russland zwingen, Energie aufzuwenden, um die Regierung in Kasachstan zu stützen. Das ist das große Thema. Mexiko, richtig? Das große Thema an ihrer südlichen Grenze. Wir könnten den Dschihadisten in Syrien mehr Waffen liefern. Wir könnten der radikalen Rechten in der Ukraine mehr Waffen liefern. Das sind alles ihre Ideen, wie man den Russen Schwierigkeiten bereiten kann, wie man sie dazu zwingen kann, sich in zu vielen verschiedenen Bereichen zu verzetteln und zu übernehmen, um sie zu schwächen. Aber in derselben Studie warnen sie auch, dass wir, wenn wir einen Staatsstreich in Belarus durchführen, Russland dazu provozieren könnten, in Belarus einzumarschieren. Und wenn wir die Dschihadisten in Syrien bewaffnen, könnte das dazu führen, dass sie Damaskus einnehmen und Russland dort wieder in den Krieg zieht, oder? Es gibt echte Probleme mit

diesen Dschihadisten dort. Wenn wir mehr Waffen in die Ukraine liefern, könnte das der Ukraine helfen, ihre Bemühungen im Bürgerkrieg zu verstärken, und das könnte Russland zu einer echten Invasion provozieren, mit Truppen vor Ort, um der Ukraine die östlichen Gebiete abzunehmen, was der Ukraine sehr schaden und auch uns schwächen würde. Deshalb müssen wir sehr vorsichtig sein, wie wir all diese Maßnahmen umsetzen. Dort heißt es, wenn es um Waffen für die Ukraine geht, müssen wir die Menge der Waffen, die wir liefern, sorgfältig abwägen, damit wir Russland abschrecken, aber nicht provozieren. Aber was tun sie dann? Sie haben einfach so viele Waffen geliefert, dass sie Russland provoziert haben. Und ich zitiere auch CIA-Beamte, die gegenüber Yahoo News gesagt haben: Gebt uns nicht die Schuld. Wir haben den Vorgesetzten gesagt, sie sollen dem Weißen Haus mitteilen, dass es keine weiteren Waffen mehr schicken soll. Wir liefern nicht die richtige Menge, um Russland abzuschrecken. Wir liefern so viel, dass wir sie provozieren. Wir bringen die Russen zu der Entscheidung, dass es unvermeidlich ist. Also können wir genauso gut jetzt beginnen, bevor Amerika sie noch mehr bewaffnet, als es ohnehin schon hat. Und das ist die Position, die die CIA selbst eingenommen hat, als sie die Russen am Vorabend dieses Krieges provoziert hat. Provoziert, das ist es.

ZR: Scott Horton, leider ist unsere Zeit abgelaufen, aber ich werde mich wieder bei Ihnen melden. Ich möchte über die Berichterstattung in den Leitmedien seit Beginn des Ukraine-Kriegs sprechen, insbesondere über das, was Sie erwähnt haben, nämlich die Alternativen, die Russland hatte, sowie über den geopolitischen Aufstieg Deutschlands. Ich freue mich darauf, Sie wieder zu kontaktieren. Vielen Dank für Ihre Zeit heute.

SH: Vielen Dank für die Einladung. Ich weiß das sehr zu schätzen.

ZR: Und vielen Dank für Ihr Interesse an der heutigen Sendung. Vergessen Sie nicht, unseren YouTube-Kanal zu abonnieren, indem Sie auf den Abonnement-Button unten klicken. Und spenden Sie auch, damit wir unseren Journalismus fortsetzen können. Hinter den Kulissen arbeitet ein ganzes Team, das sich um Kamera, Licht, Ton, Transkription, Vertonung und Übersetzung kümmert und sich dafür einsetzt, Ihnen Informationen zu liefern, die Sie in den Konzernmedien nicht sehen. Ihre Spende hilft uns daher, das volle Potenzial unseres Journalismus auszuschöpfen. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihre Spende. Ich bin Ihr Moderator Zain Raza. Bis zum nächsten Mal.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren

unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.

Bank: GLS Bank

IBAN: DE89430609678224073600

BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:

PayPal@acTVism.org

g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
